Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

263 (9.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 263 | Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. | Freitag den 9. November | Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. | 1900.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 8. Nov. Wie wir hören, ist die Hauptversammlung der konservativen Partei, die auf den 14. d. M. anberaumt war, wegen der am 14. d. M. vorgesehenen Eröffnung der Bahnstrecke Eppingen-Sinsheim auf den 5. Dezember verlegt worden.

A. Durlach, 9. Nov. Waldshut hat Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz erhalten. Gesprächsgebühr 1 ℳ In Saarunion ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden. Gesprächsgebühr 1 ℳ

* Eppingen, 8. Nov. Am nächsten Mittwoch den 14. d. M. findet die Eröffnungsfeier der neuen Bahnlinie Eppingen-Sinsheim statt, zu der Einladungen für bestimmte Einwohner der betheiligten Gemeinden Eppingen, Richen, Ittlingen, Reihen, Steinsfurt und Sinsheim ergangen sind. Der Festzug geht um 10 Uhr Morgens ab und ist um 11 Uhr in Sinsheim, wo ein Frühstück mit Wein unentgeltlich gereicht wird. Um 1¹⁰ Uhr geht der Zug wieder nach Eppingen zurück, wo ebenfalls ein Mahl kostenfrei kredenzt wird. Um 6 Uhr Abends bringt ein Zug die Betheiligten wieder in die Heimath.

* Mannheim, 8. Nov. Auf der Strecke Graben-Karlsdorf fiel gestern Abend ½9 Uhr der Hilfsschaffner Eugen Schmitt vom Trittbrett des Zuges Nr. 237. Es wurden ihm beide Beine abgefahren und er starb bald darauf in Bruchsal.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser gestern nachstehende Ansprache: Ihr habt Eurem Könige und obersten Kriegsherrn soeben den heiligen Eid geschworen und seid nun des Königs Soldaten geworden. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen an den Körper und den Geist. Ihr müßt Euch besonders gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch einzufügen in ein Ganzes. Ohne die Unterordnung kann kein Gebäude bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen Eurem Kriegsherrn. Eure Brüder jenseits des Ozeans haben bereits Gelegenheit gehabt, Proben ihrer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederzukämpfen; Ihr habt auch im Innern die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Fahnen werden Euch unbefleckt übergeben, Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbefleckt bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig!

* Berlin, 8. Nov. Die Herbsttagung des Kolonialraths wurde heute Nachmittag 2 Uhr mit einer Ansprache des Kolonialdirektors Stübel eröffnet, worin er dessen verdienstvolle Mitarbeit an der kolonialen Sache würdigte. Sodann wurden die Etats von Neuguinea, der Karolinen- und Palaosinseln, der Marianen und von Samoa ohne erhebliche Ausstellungen berathen. Die Frage der Schiffsverbindungen bei den Schutzgebieten wurde eingehend erörtert. Für Samoa wurde der Antrag angenommen, in den Etat die Kosten für die Anschaffung und den Betrieb eines kleinen Gouvernements-Motorbootes einzustellen. Der Kolonialrath erklärte sich gegen die Einführung oder die Erhöhung der Zölle auf Neuguinea und sprach sich für thunlichste Verhinderung des Verkaufes von Opium an Eingeborene des Schutzgebietes aus. Die Debatte über die Frage der Gewährung von staatlichen Ansiedlungsbeihilfen im südwestafrikanischen Schutzgebiet wurde abgebrochen.

* Berlin, 8. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der aus Anlaß eines anscheinend von Argentinien eingeschleppten Pestfalles vom kaiserlichen Gesundheitsamt nach Bremen entsandte Regierungsrath Kossel ist hierher zurückgekehrt. Die auf's sorgfältigste angestellten Ermittelungen hinsichtlich der mit dem Kranken vor Feststellung des Charakters der Krankheit in Berührung gekommenen Personen berechtigt zu der Hoffnung, daß der Fall vereinzelt bleibt. Mit der Möglichkeit, daß derartige einzelne Fälle eingeschleppt werden, muß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen auch fernerhin gerechnet werden. Es kommt Alles darauf an, sofort die ersten Fälle rechtzeitig zu entdecken und auch bei bloßem Pestverdacht die erprobten Schutzmaßregeln durchzuführen.

* Berlin, 8. Nov. Die Abendblätter melden: Dem Bundesrath ging der Etat für das Schutzgebiet von Samoa zu, der mit 266 000 Mark balancirt. Der Reichszuschuß beträgt 146 000 Mark. Der an der Spitze der Selbstverwaltung stehende Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 Mark. Der Etat für die Verwaltung der Karolinen der Palaosinseln und der Marianen balancirt mit 311 500 Mark bei einem Reichszuschuß von 286 500 Mark. Auch der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen ging dem Bundesrath zu. Die Einnahmen betragen 93 675 000 Mark, die dauernden Ausgaben 65 575 400 Mark, die einmalige Ausgabe 22 496 000 Mark.

* Berlin, 8. Nov. Zur Präsidentenwahl in Amerika hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, daß die Wiederwahl Mc. Kinley's in der deutschen Presse von Blättern aller Parteirichtungen freundlich aufgenommen sei. Das Blatt sagt dann: auch wir schließen uns gerne der Zuversicht an, daß Mc. Kinley auch während der neuen Administration, zu deren Antritt wir ihn aufrichtig beglückwünschen, ein gutes und freundschaftliches Verhältniß zwischen dem Deutschen Reich und dem großen transatlantischen Freistaat zum Segen der vielfach verflochtenen Beziehungen beider Länder zu fördern bereit sein wird.

Leipzig, 7. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Dräßler aus Eilenburg, der am 4. Juni den Bauer Haußze auf der Landstraße ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

*** Frankfurt, a. M. 9. Nov. [Telegramm.] Gestern Abend 10 Uhr stieß der Personenzug von Hanau auf den Berlin-Frankfurter D-Zug. Die Gaskessel der letzten 2 D-Wagen explodirten. Ca. 10 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.**

* München, 9. Nov. Bei den Vorbereitungen zu dem Vortrage, welchen Oberingenieur Schlenk gestern im Gewerbeverein in Schweinfurt halten wollte, explodirte ein Acetylen-Entwickler und zerschmetterte Schlenk's Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Feuilleton. 13)

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Antonie drückte ihm dankbar die Hand und versprach, darüber nachzudenken und in neuer Hoffnung wieder zum neuen Leben zu erwachen. Auch der alte Capitän horchte begierig den Trostgründen des Doctors, dessen feste Ueberzeugung beruhigend auf ihn einwirkte und der Krankheit die tödtliche Spitze nahm.

„Zeit gewonnen heißt, wenn auch nicht Alles, so doch viel gewonnen," bemerkte der Doctor. „Frau Bernhard mag ruhig in Neumühlen bleiben und mit dem ungeduldigen Freier Pläne schmieden, ich werde sie schon davon abschrecken, hierher zu kommen. Und was unsern jungen Capitän anbetrifft, nun, endlich wird ihn das Heimweh schon wieder heimtreiben, und dann verlaßt euch nur auf den alten Doctor Hesse, der schon mit andern Krankheiten fertig geworden ist."

Er versprach, nach vier Wochen wieder zu kommen, wenn der Telegraph ihn nicht früher herbeordern sollte, und schied mit der Ueberzeugung, dem Tod diesmal wiederum ein Schnippchen geschlagen zu haben.

VII.

„Wir müssen die Polizei nach der Entflohenen in Bewegung setzen," rief Max Glahn in höchster Aufregung und Unruhe seinem Bruder entgegen, als dieser von der Mecklenburger Reise nach Hause zurückkehrte. —

„Warum nicht gar," versetzte Theodor kaltblütig, „die Polizei würde dir einen Strich durch die Heirath machen, oder möchtest du eine auf polizeilichem Wege in die Heimath zurücktransportirte Person wirklich zu deiner Gemahlin machen?"

„Was aber beginnen, Bruder? Die Mutter ist in Verzweiflung, da du Antonie nicht bei dem Großvater gefunden hast; oder sollte sie dich gesehen und sich vor dir verleugnet haben?"

„Bah, ich überrumpelte sie in der Dämmerung und hatte zum Ueberfluß vorher genaue Erkundigungen eingezogen. Ist doch der alte Capitän von meiner Nachricht todtkrank geworden, welch' bessern Beweis kannst du verlangen?"

„Wohl wahr," nickte Max, „eben deshalb aber erfordert es schon die Pflicht, ihr nachspüren zu lassen."

„Was sich auf Privatwegen viel besser und geräuschloser bewerkstelligen läßt," fiel Theodor ein. „Ueberlaß es mir, Bruder, ich glaube eine, wenn auch nur schwache Fährte bereits gefunden zu haben."

„Nenne sie mir."

„Nein, du würdest mit deiner Ungeduld und Leidenschaft Alles verderben. Ich werde Frau Bernhard ebenfalls beruhigen, damit sie die Polizei nicht in Bewegung setzt, und nun habe Geduld, welche löbliche Eigenschaft bekanntlich selbst spröde Schönen zu überwinden pflegt."

Max mußte sich wohl oder übel den Gründen des älteren Bruders fügen, dem er in allen Dingen zu folgen pflegte und gegen welchen er in dieser Sache keinen Schatten von Argwohn hegte, obwohl die Leidenschaft, welche sein Herz ergriffen, ihm weder Ruhe noch Rast gönnte und ihn zu den tollsten Unternehmungen anspornte.

Mit Frau Bernhard hatte Theodor am nächsten Tage eine lange geheimnißvolle Unterredung, welche mit dem Versprechen von ihrer Seite endigte, Herrn Max mit keiner Miene es ahnen lassen, daß sie den Aufenthalt ihrer Tochter kenne, während Doctor Hesse ihr in den nächsten Tagen die feierliche Eröffnung machte, daß der Großvater sowohl als ihre Tochter, von einer dort herrschenden Epidemie ergriffen, gefährlich erkrankt darniederlägen, die Gegenwart der Mutter indeß nicht absolut nothwendig, zumal die Krankheit sehr ansteckender Natur sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* Stuttgart, 8. Nov. Die evangelische Landessynode hat fast einstimmig einen Antrag angenommen, welcher die Kirchenbehörde ersucht, eine Vereinigung der deutsch-evangelischen Landeskirchen zur Förderung der allen gemeinsamen Interessen in die Wege zu leiten.

Schweiz.

Genf, 6. Nov. Heute verstarb hier Frau Maracci, die Besitzerin eines der größten Vermögen von Genf, die jährlich 400 000 bis 500 000 Franken mildthätigen Stiftungen zu überweisen pflegte. Die Verstorbene hat zu Gunsten solcher Stiftungen bedeutende Legate hinterlassen.

Frankreich.

* Paris, 8. Nov. Die Kammer setzte die Berathung der Interpellation über die allgemeine Politik fort. Thierry bespricht die Haltung der Regierung gegenüber dem Ausstande der Hafenarbeiter in Marseille und tadelt die Einmischung der italienischen Deputirten Morgani, Royer und Carnand. Er bezeichnet die Haltung der Ausständischen als berechtigt. Sembat erklärte die Auslieferung Sipido's für ungesetzlich und verlangt, die Regierung solle mit Belgien in Verhandlungen treten, um dieselbe für nichtig erklären zu lassen. Der Justizminister erwidert, die Auslieferung Sipido's sei auf Grund des 1898 mit Belgien abgeschlossenen Vertrages erfolgt, wonach beide Länder Minderjährige einander auszuliefern haben, die eine strafbare Handlung ohne Erkenntniß ihrer Strafbarkeit begangen haben. Der Ministerpräsident bespricht die Ausweisung des italienischen Deputirten Morgani und sagt, er spreche einem Ausländer nicht das Recht ab, seinen, im Ausstande befindlichen Landsleuten beizustehen, aber es sei unklug gewesen zu gestatten, daß Ausländer sich in den Ausstand einmischen, um demselben eine Wendung zu geben, wie sie ihnen angenehm ist. Der Ministerpräsident rechtfertigt sodann die Haltung der Behörden während des Marseiller Aufstandes. Die Kammer müsse sich darüber aussprechen, ob sie die Regierung für fähig hält, gemeinsam mit dem Parlament die beabsichtigten Reformen durchzuführen. Man verzichtet gerne auf die Macht, wenn man von derselben nur zum Besten der Republik Gebrauch gemacht hat. (Stürmischer Beifall auf beinahe sämmtlichen Bänken.) Bei der fortgesetzten Berathung der Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung nimmt die Kammer mit 330 gegen 238 Stimmen die Tagesordnung Barrot an, welche die Erklärung der Regierung billigt und nimmt mit 254 gegen 214 Stimmen den Zusatzantrag Goupon an, der die kollektionistischen Theorien Millerands verurtheilt. Schließlich nimmt die Kammer mit 306 gegen 196 Stimmen den Zusatzantrag Sembart an, der die Auslieferung Sipido's bedauert. (Große Bewegung.) Es folgt die Abstimmung über den Vertagungsantrag, der abgelehnt wird, worauf die 2. namentliche Abstimmung über den Antrag beginnt.

* Paris, 9. Nov. [Kammer.] Das Ministerium erhielt gestern nach längerer Debatte ein neues Vertrauensvotum.

Holland.

* Haag, 8. Nov. Gutem Vernehmen nach bringt Präsident Krüger den Winter nicht in Holland zu, sondern sucht nach einem Besuche hierselbst ein milderes Klima auf, wo, wie er gewöhnt, in freier Luft leben kann.

Italien.

* Rom, 8. Nov. Reichstagsabgeordneter Lieber und Tochter wurden heute vom Papste in Privataudienz empfangen.

Türkei.

* Konstantinopel, 9. Nov. Schakir-Pascha, welcher gestern von seiner Berliner Mission zurückgekehrt ist, überbrachte ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Sultan. Der Sultan drückte darauf dem Kaiser seinen besten Dank aus.

Amerika.

* New-York, 9. Nov. Bryan erklärte in einem Briefe, daß er einen Sitz im Senate nicht annehmen werde, selbst wenn ihm ein solcher angeboten werden würde. Ferner beglückwünschte er Mc. Kinley zu seiner Wahl.

Die Unruhen in China.

* Tientsin, 6. Nov. General Campbell, der, wie bereits gemeldet, von Paotingfu hierher zurückkehrte, hat auf dem Wege keinen erneuten Widerstand gefunden. Er hat 26 Boxerdörfer beschossen und in Brand gesteckt und die Befestigungen von Menantsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten Jenmin, die Boxer seines Distrikts zu ergreifen und hinrichten zu lassen, für die Christen eine Entschädigung zu gewähren. Die Russen sandten Sonntag zwei Kolonnen von Lutai nach Jangtsun.

* Shanghai, 7. Nov. Die Vizekönige des Yangtseegebietes sind in großer Besorgniß, weil der Hof noch immer sich den Mandarinen abgeneigt zeigt, die den Fremden freundlich gesinnt sind.

Berlin, 8. Nov. Davon, daß angeblich russische Truppen dem Grafen Waldersee den Gehorsam verweigert hätten, ist hier nichts bekannt.

* New-York, 8. Nov. Aus Peking wird vom 3. Nov. telegraphirt, daß Graf Waldersee das Todesurtheil von fünf hervorragenden chinesischen Beamten bestätigte.

* London, 8. Nov. Reuter veröffentlicht nachstehendes über Shanghai zugegangenes Telegramm aus Tientsin ohne Datum: General Lenewitsch ließ durch Vermittelung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mittheilen, daß das gegenüber der britischen und deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland Kraft des Rechtes der Eroberung annektirt sei, es sei denn, daß etwaige europäische Eigenthümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, wodurch sie Eigenthumsrechte beweisen. Bloße Besitzansprüche ohne Rechtstitel würden nicht berücksichtigt. In das annektirte Gebiet sind auch viele der Eisenbahngesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen, wahrscheinlich auch das Ostarsenal. Es wird sicher Protest erhoben.

London, 8. Nov. Die „Morgenblätter" bringen folgende Depesche aus Peking (ohne Datum): Entgegen dem bei chinesischen amtlichen Schreiben üblichen Gebrauch, den Namen des Diplomaten, von dem das Schriftstück stammt, an den Kopf des Schreibens zu setzen, ist dies in dem Schreiben der Friedensunterhändler Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching, worin sie über angebliche Plünderungen und Beschädigungen der verbündeten Truppen zwischen Peking und Paotingfu Klage führen, nicht der Fall gewesen. Die deswegen befragten chinesischen Stellen erklärten, mit der Fortlassung der Namen sei beabsichtigt gewesen, den Gesandten Mißachtung auszudrücken. Von den Mächten wurde noch keine gemeinsame Aktion deshalb eingeleitet. Die Gesandten Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens werden die Annahme des chinesischen Schreibens ablehnen, die übrigen Mächte dasselbe wahrscheinlich ignoriren.

* New-York, 9. Nov. Der „Newyork Herald" meldet aus Washington: Aus berufenster Quelle verlautet, daß keinerlei Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan bestehe, um das deutsch-englische Abkommen im Gleichgewichte zu erhalten. Einmal verpflichtete sich Japan für die deutsch-englische Abmachung und außerdem sei in dieser Richtung weder Rußland noch Frankreich an die Vereinigten Staaten, noch diese selbst an irgend eine Nation herangetreten.

— Eine sehr wichtige Nachricht bringt die „Times" aus Shanghai. Sie lautet: Der stellvertretende Vizekönig der Provinz Tschili, Tingyung, der Tataren-General Kneiheng und der Oberst Wangtschaumii sind auf Befehl des Kriegsgerichts in Paotingfu erschossen worden. Der Präsident des Handelsamtes, Tschangli, ist von den Franzosen in der Nähe von Peking verhaftet worden. — Nach weiteren Meldungen der Londoner Blätter geht das Gerücht, die Kaiserin-Wittwe sei gestorben. Infolge dessen herrsche große Aufregung. Die chinesischen Beamten hätten indeß keine Kenntniß von ihrem Tod.

— Ueber eine den Chinesen überraschend kommende Expedition der verbündeten Truppen, die sich gegen Si-anfu, dem jetzigen Sitze des Kaiserlichen Hofes, zu richten scheint, meldet der „Berl. Lok.-Anz." aus Shanghai: Eine Expedition der Verbündeten ist plötzlich bei Tamingfu und Tschufu erschienen, dort wo

---

„So wird meine Tochter sterben?" rief Frau Bernhard erschrocken.

„O nein, aber lange, recht lange daran leiden müssen," versetzte der Doctor trocken, „vor dem Herbst oder Winter gar wird an keine Heimkehr zu denken sein. Wenn Sie indeß trotz alledem hinüber wollen —"

„O, ich fühle mich selber krank zum Sterben," wehklagte die zärtliche Mutter; „sie werden übrigens meiner Pflege dort nicht bedürfen."

„Gewiß nicht," bekräftigte der Doctor, „es könnte Ihnen zudem bei Ihrer schwachen Constitution das Leben kosten; — wenn ich nicht irre, grassiren in jener Gegend auch die Pocken."

„Allmächtiger Gott!" kreischte die Frau, „wenn Antonie nur nicht die Pocken bekommt!"

„Wollen das Beste hoffen," tröstete der Doctor, „werden Sie nur nicht unruhig, wenn kein Brief kommt. Ich selber bringe Ihnen dann und wann Nachricht, da ich zuweilen hinüber reisen werde."

Damit war Frau Bernhard vollständig beruhigt, wußte sie doch nun, daß Theodor Glahn die Absicht hegte, ihre Antonie zu seiner Gemahlin zu erheben, er selber also jedenfalls über sie wachen und seine beiden Brüder aus dem Felde schlagen werde. Dieser Gedanke war hinreichend, die eitle Frau über die zeitweilige Trennung von ihrem einzigen Kinde vollständig zu trösten. Ob der alte mürrische Capitän heimkehrte oder dort in Mecklenburg begraben würde, war ihr nicht allein gleichgiltig, sie hegte sogar im Stillen den Wunsch, daß das Letztere in Erfüllung gehen möchte.

Max Glahn aber war nicht so leicht beruhigt, als die Mutter; hinter dem Rücken des Bruders sandte er seine Spione aus, welche Mecklenburg nach allen Richtungen durchziehen mußten, um die Verlorene aufzusuchen. Daß sie dieselbe nicht fanden, war selbstverständlich, da jene Spione in Theodor's Diensten standen, der jeden Schritt seines Bruders unabläßig bewachen ließ und seine Spione besser bezahlte, deshalb auch besser bedient wurde.

So waren mehrere Monate verflossen; Capitän Bernhard und seine Enkelin waren längst vollständig wiederhergestellt, galten jedoch noch immer als Reconvalescenten und waren entschlossen, den Winter auf dem Gute * zu bleiben.

Theodor Glahn hatte sich daselbst nicht wieder blicken lassen, war jedoch von Allem, was sich dort zutrug, genau unterrichtet, da seine Freunde in jener Gegend sich arglos als Quelle benutzen ließen, aus welcher er dienliche, freundschaftliche Mittheilungen im Wege reinster Theilnahme unbeanstandet schöpfen konnte.

So erfuhr er denn auch die Genesung der beiden Gäste in *, sowie die mehrfache Anwesenheit des Doctors Hesse nicht allein auf dem dortigen Gute, sondern auch in Wismar, woraus er den richtigen Schluß zog, daß der Doctor die ganze Geschichte mit der Reise des Capitäns geleitet, also auch mit seinem Bruder Hans in geheimer Verbindung stehen mußte. Ob jetzt noch? Das war allerdings eine Cardinalfrage, welche er nicht zu beantworten vermochte.

„Bah," murmelte er, „dann wäre das Schooßkind schon wieder daheim. Hoffet und harret nur, ich werde mittlerweile meinen letzten Haupttrumpf ausspielen und die Kleine dann zu ihrem Glücke zwingen; wenn's sein muß, ein wenig den Erlkönig spielen, mit dem ich ausrufe: mich reizt deine schöne Gestalt! — Mögen die beiden Nebenbuhler sich gegenseitig verschlingen, während ich mit des Kampfes Preis davon mich schleiche, ha, ha, ha!" (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der Landtag des Großherzogthums Oldenburg ist zum 4. Dezember zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. U. a. wird über die Erhöhung der Civilliste um 200 000 Mark berathen werden.

— Aus Eifersucht hat der Klempner Losso in Dessau seine Frau erschossen und sich durch einen Schnitt in den Hals schwer verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Hoangho und der Kaiserkanal sich treffen, die offenbar den Kanal entlang abwärts marschirt. Es werden ihr 20 000 Mann chinesische Truppen entgegengeschickt. Des Hofes in Si-an-fu hat sich ein panischer Schrecken bemächtigt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Pretoria, 9. Nov. Reuter meldet: Es verlautet, General Dewet sei bei dem Gefecht bei Rensbergdrift am Bein verwundet worden.

Verschiedenes.

— Weshalb die Könige nicht zur Weltausstellung kamen, wird in einem italienischen Blatte in amusanter Weise auseinandergesetzt; es heißt dort: „Die Herrscher sind nicht gekommen — jeder aus besonderen guten Gründen. Der Kaiser von Deutschland wäre gern gekommen, aber er wagte es nicht, die gefährliche Parthie zu spielen. Nikolaus II. von Rußland kam nicht, weil er nicht von Millerand empfangen werden wollte. Der Prinz von Wales blieb fort, aus Furcht, mit Sipido zusammenzutreffen. Der König von Schweden kam, aber inkognito. Franz Joseph kam nicht, weil Wilhelm nicht kam, der kleine König von Spanien, weil er noch zu jung ist, und die Königin der Niederlande, weil sie gerade einen Prinz-Gemahl suchte. Gegen Schluß der Ausstellung kamen allerdings noch zwei hochmoderne Könige, der von Griechenland und der von Belgien, aber ach! sie gingen in's Hotel, und der Palast der Könige blieb leer. Von den beiden Königen, die wir gegenwärtig haben, ist noch etwas Merkwürdiges und Lustiges zu berichten. Sie besuchen zu gleicher Zeit die Ausstellung, die Theater, man veranstaltet für sie offizielle Gastereien, aber sie treffen sich nie, nicht einmal zufällig. Es sind zwei Parallel-Könige!

— Gesundheitsregeln für November. Die zunehmende Kälte verführt leicht zu einer Ueberheizung der Zimmer. Die Ueberheizung aber zieht eine Austrocknung der Stubenluft nach sich, die auf die Schleimhäute des Halses zurückwirkt und die Entstehung von Kroup und Diphtherie begünstigt. Die eingeathmete trockene Zimmerluft nimmt von den Schleimhäuten Feuchtigkeit und bewirkt, wenn die Einwirkung dauernd besteht, eine Austrocknung der Zellen, deren Widerstandsfähigkeit dadurch herabgesetzt wird, so daß sich Krankheitskeime leichter ansiedeln können. Für das Wohnzimmer ist durchschnittlich eine Temperatur von 17 bis 19 Grad Celsius, für das Kinderzimmer von 18 bis 20 Grad Celsius, und für das Schlafzimmer von 14 bis 16 Grad Celsius zu wählen. Doch ist das Thermometer in Mannshöhe und mindestens drei Meter vom Ofen anzubringen, da sonst die angegebenen Temperaturen nicht maßgebend sind. Der übermäßigen Austrocknung der Stubenluft wird außerdem vorgebeugt durch wiederholte Lüftungen. Die Zuführung frischer Luft ist im Winter noch mehr erforderlich als im Sommer, wegen des langen Aufenthalts in den Zimmern. Beobachtet man die Vorsicht, während der Lüftung vom Fenster fern zu bleiben, so verursacht die eindringende Winterluft keinen Schaden. Wohl aber trägt die Erneuerung der Stubenluft zum allgemeinen Wohlbefinden außerordentlich bei. Man untersuche ferner den Ofen, ob er nicht durch Risse, Sprünge oder andere Undichtigkeiten Feuergase entweichen läßt. Diese sind oft die Ursachen von Kopfschmerzen und Uebelkeit, für die sich sonst kein Grund finden läßt. Ebenso ist der Ofen von Zeit zu Zeit abzustäuben, da der hier ablagernde Staub durch die Hitze des Ofens verbrennen kann, so daß die Verbrennungsprodukte die Zimmerluft verunreinigen.

Zuckeraufschlag. Angesichts der Seitens der vereinigten Zuckerfabriken bewirkten Preiserhöhung des Zuckers verdient ein soeben unter dem Namen „Rondolin" in den Handel kommendes, neues Produkt die Beachtung aller Kreise. **„Rondolin"**, eine glückliche Verbindung von Zucker und Süßstoff, dürfte berufen sein, künftig allgemein als handlichster, billigster und sauberster **Ersatz für Würfelzucker** zu dienen, da 1—2 Rondolin einer Tasse Kaffee, Thee oder dergl. einen **angenehm süßen** Geschmack geben und nicht halb soviel kosten, wie Zucker. — Für den Haushalt speziell empfiehlt sich der Gebrauch der Rondolin-Dosen; eine solche kostet nur 25 ₰, enthält ca. 100 Stück Rondolin und kann überall für ca. 10—15 ₰ nachgefüllt werden. — In Durlach erhältlich durch **Philipp Luger** und **E. Dörrmann, Engros Raab & Eckard,** Stuttgart.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Singen.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen werden am **Samstag den 24. November,** Vormittags ½9 Uhr, im Rathhause zu Singen die nachbeschriebenen, zum Nachlaß des Bierbrauers Ludwig Dittler von Wilferdingen gehörigen Grundstücke öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Singen.

Lgrb. Nr. 1509, 2649, 2984 und 3575. 30 a 96 qm Acker in 3 Parzellen, geschätzt zu 600 Mk.

Lgrb. Nr. 946. 7 a 99 qm Wiese und 50 qm Weg, geschätzt zu 350 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des unterzeichneten Notars — Leopoldstraße Nr. 5 dahier — eingesehen werden.

Durlach, 7. Nov. 1900.

Großh. Notar:
Herrmann.

Bezirksrathschreiberverein Durlach.

Versammlung in Wöschbach am Sonntag, 11. Nov., 3 Uhr.

Privat-Anzeigen.

Ein **Geldtäschchen** mit 17 Mark und Zahltagszettel wurde von einem armen Arbeiter auf dem Wege von Durlach nach Grötzingen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei **Johann Benz,** Grötzingen, oder bei Portier der Maschinenfabrik Gritzner, Herrn **Weiß,** abzugeben.

Ein junger Foxterrier,

schwarz und weiß gefleckt, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung

Amalienstraße 6.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 12. November.

Nächste Ziehung — Nächste Ziehung

Letzte Geldlotterie

zur Restaurirung der Sebalduskirche in Nürnberg
mit **7000 Treffern** zus. **M. 120,000 baar,**
darunter Hauptgewinne von M. 50,000, 20,000 u. s. w., durchschnittlich auf **28 Loose 1 Treffer.**

Das Loos à 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freiloos. Loos-Porto u. Liste 25, Porto für Prämie 50 Pf. extra.

Carl Götz, Lederhandlung & Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe, b. Rathhaus.
In Durlach bei **Karl Kayser.**

Zur Holzaufbereitung

empfehle in nur Ia. Qualität **Waldsägen, Faustsägen, Aexte, Beile, Happen, Mörschel & Scheiden** in größter Auswahl billigst

K. Leussler, Lammstraße 23.

Altes Stopfwelschkorn,

extra grobkörnig und ausgesiebt, empfiehlt zum Tagespreis

August Schindel.

Zöpfe! Haarketten! Loose!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Bouquets, Armbänder u. s. w. Defekte Haararbeiten richte wieder billig her. Zugleich empfehle Straßburger und Weimarer Loose à 1 ℳ, Nürnberger Kirchenbau-Loose à 2 ℳ, Hauptgewinne 50,000, 20,000 baar Geld, Wohlfahrts-Loose à 3,30 ℳ, Hauptgewinne 100,000, 50,000, 20,000 baar Geld ohne Abzug. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Fässer

in jeder Größe sind zu verkaufen bei

Heinrich Zink, Karlsruhe,
Waldhornstraße 45.

Schöne Johannisbeerpflanzen

hat abzugeben

Karl Klenert,
Amalienstraße 12 a.

Kieler Bückinge,

per Stück 8 ₰, 5 Stück 35 ₰, eingetroffen bei

Philipp Luger.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen b/Darmstadt
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
G. F. Blum, Durlach,
Hauptstrasse 28,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Zimmer, ein gut möblirtes, heizbares, sofort zu vermiethen **Gartenstraße 11.**

Auf der unteren Hub ist eine im besten Stand befindliche

Wiese

von 22 a 5 qm Flächengehalt von Martini ab zu verpachten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ordentliche Mädchen

können sich gründlich in Karlsruhe im **Kleidermachen** ausbilden. Näheres Durlach, **Amalienstr. 29,** 2. St., bei Fr. Klug, oder Karlsruhe, **Bernhardstr. 8,** 3. St., bei Goos.

Einige Hundert

Loden-Joppen,

warm gefüttert, gute Qualitäten und gut gearbeitet, zu **7** und **8** Mark, hat abzugeben

N. Breitbarth,
Karlsruhe,
Kaiser- & Lammstraße-Ecke.

Eine freundliche Wohnung mit Glasabschluß von 2 Zimmern, Küche, Speicher 2c. ist Wegzugs halber sofort zu vermiethen

Weingarterstraße 46, 3. St.

Ebendaselbst ist ein gut erhaltener eiserner **Herd** preiswerth zu verkaufen.

Ein freundliches heizbares **Zimmer** ist an einen ordentlichen Arbeiter zu vermiethen

Wilhelmstraße 8, 3. Stock.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Spitalstraße 3.

Ein noch gut erhaltener **Sankopfofen** billig zu verkaufen

Lammstraße 2, 3. Stock.

Papagei (blaustirnige Amazone) preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen im

Badischen Hof.

Gänselebern

kauft fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau **Demmer,** Kelterstr. 28.

Wer für sein gutes Geld

auch etwas wirklich Gutes haben will, der nehme von den vielen angepriesenen Kaffee-Zusatzmitteln nur Kathreiner's Malzkaffee. Durch seinen hohen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit verbessert er jeden Kaffee. Der echte „Kathreiner" kommt aber niemals lose, sondern nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Militär-Verein.

Den Kameraden zur Nachricht, daß der Mitbegründer unseres Vereins,

Herr **Ludwig Ritter alt,**

seinem Leiden erlegen ist. Die Beerdigung findet **Samstag den 10. November,** Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Fahnenzug: 4. Zug.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche Willens sind, den nächstens beginnenden Winterkurs in der freiw. Sanitäts-Kolonne mitzumachen, werden gebeten, sich vor dem 14. d. Mts. bei dem Unterzeichneten oder einem Mitglied der Kolonne anzumelden.

Der Vorstand.

Ev. Gustav-Adolf-Verein
der Diöcese Durlach.

Der Bezirksverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung wird am **Sonntag den 11. November,** Nachmittags ½2 Uhr, in der Kirche zu Königsbach sein **Jahresfest** abhalten, wozu Mitglieder und Freunde des Vereins hiedurch herzlich eingeladen werden.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

V.-C. Bavaria.

Am **Samstag den 10 d. M.,** Abends ½9 Uhr, findet in der Brauerei Nagel **gemüthliche Unterhaltung** statt.

Sodann am **Sonntag den 11. d. M. Ausflug mit Tanz** nach Grötzingen in's Gasthaus zum Bären, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Frankfurter Leberwurst,
Frankfurter Bratwürste,
Zungenwurst,
Schinkenwurst,
Lyonerwurst,

sowie jeden Samstag und Sonntag

frische Bratwürste

empfiehlt

Christian Krieg,
Metzger und Wurstler.

Junges Kuhfleisch,

keine Nothschlachtung, morgen (Samstag) auf dem Marktplatz bei

A. Sauder.

Wäsche

zum **Bügeln** wird angenommen in und außer dem Hause und pünktlich besorgt.

Mina Rieß, Baselthor 8, 3. St.

Fässer

in jeder Größe sind zu verkaufen bei **Wilhelm Schneider, Aue.**

Bezug nehmend auf die amtliche Bekanntmachung vom 17. Oktober 1900, „die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe betreffend", machen die hiesigen Friseure ihre verehrliche Kundschaft nochmals auf den

Geschäftsschluß um 2 Uhr Nachmittags

aufmerksam.

Noch nie dagewesen! Ohne Konkurrenz!

Brauerei Walz, Durlach.

Sonntag den 11. November, Nachmittags 3 Uhr,
auf der Durchreise von der Pariser Weltausstellung:

Großes Harfen-Konzert

von Mauric Cihanek aus Mähren,
1. Harfen-Virtuose von der Pariser Weltausstellung 1900 und Konzertmeister in Prag.

Eintritt frei.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste

bei **Wilh. Kraus** zur Sonne.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Auf Sonntag:

Bratwürste

bei

Friedrich Jung zum Adler.

Ausverkauf

von Herren- und Knabenkleidern
mit 20 Prozent Rabatt
bei **Louis Luger** am Marktplatz.

Sargmagazin.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum für vorkommende Todesfälle die höfl. Mittheilung, daß er unterm Heutigen ein

Sargmagazin

in seinem Hause **Schillerstraße 6** errichtet hat, dessen Benützung mit verschiedenen Vortheilen, namentlich bezüglich des Klassenzwanges verbunden sein wird. Ich empfehle also **tannene** Särge von einfachster bis zur feinsten Ausführung, desgleichen **eichene,** ferner **Zinksärge** mit und ohne Glasdeckel.

Sämmtliche Preise billigst nach Uebereinkunft, nicht nach der städt. Taxe.

Möchte bei dieser Veranlassung die geehrte Einwohnerschaft darauf aufmerksam machen, daß bei vorkommenden Todesfällen Niemand an das städt. Sargmagazin gebunden ist.

Hochachtungsvollst

Ludwig Kirchgessner,
mech. Schreinerei.

Durlach den 5. November 1900.

Baumpfähle & Anfeuerholz

verkauft fortwährend

Joh. Semmler, Zimmermeister.

Mache meine werthen Gäste darauf aufmerksam, daß **Samstag den 10.** und **Sonntag den 11. November,** Abends von 8 Uhr ab, meine sämmtlichen Lokalitäten für Vereine reservirt sind.

W. Lang z. Blume.

Oskar Gorenflo,

Hauptstraße 10, Telephon 69,
empfiehlt täglich frisch:

Straßburger Bratgänse
(auch Theilstücke)
Hafermastgänse,
Enten, Capaunen, Hahnen,
Suppenhühner.

Holl. Schellfische, Zander, Rheinhechte, Karpfen, Kale, Weißfische etc.

Wild & Wildgeflügel.

Caviar, Kieler Sprotten, Bücklinge.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 11. November 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11 Uhr	:	Sonntagsschule.
„	½4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Bibl. Vortrag.
Montag	½8	„	Arbeitsverein für Jungfrauen.
„	8	„	Betstunde.
Dienstag	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Gesangstunde.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. Nov.: Otto Paul Max, Vat. Otto Kleinsohn, Eisengießer.
5. „ Max Wilhelm, Vat. Karl Wilhelm Löffel, Maurer.
5. „ Anna Barbara, Vat. Jakob Steinhilber, Heizer.
6. „ Emil Albert, Vat. Ferdinand Münzer, Schlosser.
6. „ Wilhelm Friedrich, Mutter Marie Holz, lediges Dienstmädchen.
6. „ Johanna Christiana, Vat. Jakob Käser, Gärtner.
8. „ Leopold, Vat. Leopold Klumpp, Maschinist.

Gestorben:

6. Nov.: Julius Götz, led. Bierbrauer, 18⅝ Jahre alt.
7. „ Friedericke Hummel, led. Landwirthin, 63 Jahre alt.
8. „ Ludwig Ritter, Straßenwart a. D., Wittwer, 79 Jahre alt.
8. „ Emilie Grether, ledige Privatin, 73 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.